

Merry Life Lehren Meister KPK

Samstag, 26. Februar 2022



(Diese Abschrift ist nur für den internen Gebrauch bestimmt. Der Text ist von *Master K. Parvathi Kumar* nicht auf mögliche Fehler geprüft worden.)

Vortrag 54

Youtube:

<https://www.youtube.com/watch?v=y2gVq-ExvCo&list=PLsH2l6BIGH3b4sFdfDUvdUAIqVV8-JaSS&index=14>

Audio: http://masters-call.net/pcast/en/media/2022-04-19_58_2022_02_26_vaisakh_merrylifeteachings-aditays.mp3

Simultanübersetzung:

https://www.youtube.com/watch?v=pGI_GBmYsCA&list=PLCuZrXGIHEvv5WNYDq9Ww2JD_a0OdrH4Y&index=23

Herzliche brüderliche Grüße und gute Wünsche an alle Brüder und Schwestern, die heute bei diesem Merry Life-Unterricht dabei sind.

Wir rufen drei Mal den Frieden an, indem wir Om Shanti, Shanti, Shantihi sagen. Möge sich auf der mentalen, emotionalen und physischen Ebene in der Menschheit Frieden ausbreiten. Wir wünschen, dass alle Wesen auf allen Ebenen Ausgeglichenheit erlangen und in einer angenehmen Verfassung leben. Dies ist eine sehr alte Praxis, denn die Menschen brauchen Frieden, aus dem einfachen Grund, weil sie ihn immer wieder stören. Wir erschaffen unsere Probleme, dann suchen wir nach Lösungen und schließlich suchen wir nach Frieden. Das ist das Rätsel des menschlichen Lebens. Niemand stört unseren Frieden, nur wir als Menschheit stören unseren Frieden, und dann suchen wir nach Lösungen, um Frieden zu finden. Das gilt für die individuelle Ebene, das gilt für die globale Ebene und alle Ebenen dazwischen. Das liegt daran, dass der Mensch ein Denkvermögen

bekommen hat, eine Fähigkeit, die er nicht zu nutzen weiß. Er ist ich-bewusst, er gerät emotional häufig ganz durcheinander, und dann verbreitet er dieses Durcheinander in seiner Umgebung. Das ist die Geschichte der Menschheit seit atlantischen Zeiten, und wir lernen immer weiter.

Letzten Mittwoch gab es eine kleine Störung auf dem Planeten, und am selben Abend fand ein Vorstandstreffen des World Teacher Trust statt. Ich habe den Mitgliedern gesagt, dass es keinen Grund zur Sorge gibt, da es ein lokales, aber kein globales Problem ist. Es handelt sich um eine Art von Anpassungen in den lokalen Gruppen in Bezug auf ethnische, kulturelle und soziale Dimensionen, und in diesem Prozess gibt es andere, die zu diesem Konflikt beitragen - manchmal um ihn zu lösen. Es handelt sich um eine rein lokale, lokal begrenzte Störung. Erwartet nicht, dass es sich zu einem globalen Krieg oder einem globalen Problem auswächst. Das wird es auch nicht, denn es besteht keine Absicht, Menschen durch Aggression und Invasion zu töten. Es geht nur um die Anpassung bestimmter Lebensstile und Denkweisen. Nun, wo die Kräfte weltweit aktiv sind, werden alle Arten von sozialen, kulturellen, ethischen und sprachlichen Werte angeglichen und korrigiert werden. Mehr als das ist es nicht. Wir brauchen also nicht übermäßig beunruhigt sein und an Friedensgebete denken. Es gibt schon ein globales Friedensgebet, in das wir die Intervention von *Lord Sanat Kumara* eingeschlossen haben, um dafür zu sorgen, dass die Regierungen verantwortungsvoll handeln. Mehr ist nicht nötig: Beschäftigt euer Denken nicht mit diesem Konflikt und bläht ihn in eurem Denken nicht auf.

Wir führen einfach unsere Gebete aus, und dann werden die Dinge in richtiger Weise angepasst, denn niemand will, dass menschliche Leben zu Schaden kommen. Es sollen einige Dinge angepasst werden, und es gibt so viele Faktoren, die dabei eine Rolle spielen. Wir brauchen nicht darüber urteilen, wer Recht hat und wer nicht. Letztendlich wird sich die Gerechtigkeit durchsetzen. Die Zeit bringt Gerechtigkeit, bitte haltet diese Dimension in eurem Denken und macht mit den Gebeten weiter. Wir, die gewöhnlichen Menschen, repräsentieren die gewöhnliche Menschheit. Wir vertreten nicht die Interessenverbände der Macht, und auch nicht die der Geschäftsleute mit kriminellen Machenschaften, wir stehen für den allgemeinen Strom der Menschheit. Der allgemeine Strom der Menschheit wird nicht beeinträchtigt werden, außer für einige Tage in diesem regional begrenzten Bereich. Die Menschen sollten wissen, wie sie mit ihren Nachbarn umgehen müssen. Nach dem Ende der Großen Sowjetunion sind bestimmte Nationen entstanden, aber sie sollten auch wissen, wie sie mit ihren Nachbarn umgehen sollten. Das ganze Problem auf dem Globus ist, dass keine Nation mit ihren Nachbarländern in Frieden lebt. Die Lehre lautet: "Liebe deinen Nächsten". Wir sagen: "Liebe deinen Nächsten", aber ausnahmslos überall gibt es Differenzen mit den Nachbarn. Wenn diese nationalen Gruppen einander zuhören, kommt es immer zu einer Vermischung der Kulturen, zu einer Vermischung der Werte, und jeder denkt, er habe Recht. Niemand denkt aus dem globalen Blickwinkel und erlaubt den Menschen, ihre eigenen Entscheidungen zu treffen, weil man glaubt, dass das, was man selbst tut, richtig und das, was andere tun, nicht richtig sei. Dies ist eine weit verbreitete Krankheit im menschlichen Denken.

"Ich regiere mich selbst und lasse andere sich selbst regieren" ist die grundlegende Qualität der Zivilisation, die immer noch fehlt, sodass es hier und da immer wieder zu kleinen Streitigkeiten kommt. Glücklicherweise ist in diesem aktuellen Konflikt kein religiöses Problem enthalten, der das Problem noch verschärfen würde. Es gibt wirtschaftliche Verflechtungen, und es ist nicht leicht, einfach irgendwelche Sanktionen zu verhängen und ein Land auszuschließen. Das ist nicht möglich. Sie werden also ihre eigenen Angleichungen und Korrekturen vornehmen und letztlich werden wir Zeuge des Dramas werden, das sich nicht zu einer globalen Situation ausweiten wird. Das ist alles, worüber ich informieren möchte.

Nun kommen wir zu *Parjanya*, dem 12. Aditya, der zu den Fischen gehört, dem letzten Sonnenzeichen im Tierkreis, das auf den Wassermann folgt. Wir haben über Wassermann und die Magie gesprochen. Auf dem umgekehrten Rad sind die Fische ein vor-magischer Zustand, von dem wir zum Wassermann gelangen, wo wir die Magie haben. Dann werden die Dinge durch den Steinbock nach unten gebracht, und so geht die Geschichte weiter. Wenn wir also an die Fische denken, denken wir an den Zustand, der jenseits der Magie liegt, das heißt, jenseits aller Formenbildungen. Wassermann selbst ist ein potenzieller Raum, ein Zustand, in dem es keine Farbe,

keinen Klang, keine Form gibt - und doch hat er das ganze Potential. Letztes Mal habe ich davon gesprochen. Es ist ein nicht unwahrer Zustand für die Schöpfung. Von diesem Zustand aus geschehen Dinge wie das Kosmische Ei und die Kosmische Person usw.

Die Fische gehen sogar zu einem Zustand, der diesem noch vorausgeht. Deswegen wird er als ein Zustand bezeichnet, in dem alles Eins ist und Eines in allem ist. Alles ist in Einem und Einer ist in allem. Dies ist die höchste Philosophie aller alten Theologien. Vergesst die Religionen, die wir haben, wo wir für uns einen Gott in Menschengestalt gemacht und dann aus dem Einen Gott unsere eigenen Götter gebildet haben. Gott hat viele Wesen erschaffen, und viele Menschen haben noch viel mehr Götter erschaffen. So hat es *Madam Blavatsky* ausgedrückt. Es gibt eine Energie, die Urenergie, die statisch ist. Sie kann auch dynamisch sein, und nach und nach manifestiert sie. Und dies wird in der Weisheitswissenschaft durch die Adityas und später durch die Tierkreiszeichen erklärt. Wenn wir also an die Fische denken, dann ist es diese Primärenergie, die eine doppelte Natur hat, und deshalb haben wir zwei Fische, die hintereinander herschwimmen - einer hinter dem Schwanz des anderen. Sie machen verschiedene Bewegungen, welche die doppelte Energie darstellen, welche der männlich-weibliche Gott aller alten Theologien ist.

Die alten Theologien sehen Gott nicht als Person, weil dies ein späterer Zustand ist. Dass Gott, dass Brahman, zu einer Kosmischen Person wird, ist ein gewaltiger Prozess, der in der Bhagavata erklärt wird. Wenn wir von Brahman, der Absoluten Energie, sprechen, ist sie weder männlich noch weiblich, sie hat keinen Namen, sie hat keine Form, sie manifestiert sich in regelmäßigen Abständen, sie richtet sich nach dem Gesetz der Alternierung, nach dem Gesetz der Pulsierung, nach all diesen ursprünglichen Gesetzen, von denen *Madam Blavatsky* im Vorwort der Geheimlehre spricht. Dies sind alle Eigenschaften jener Primärenergie, aber diese Primärenergie ist in ihrem Wesen männlich-weiblich. Man kann nicht sagen, dass sie männlich ist, man kann nicht sagen, dass sie weiblich ist.

Die Gruppe, die ich in Venezuela besuchte, bestand hauptsächlich aus Frauen, es gab kaum einen Mann. Die Leiterin der Gruppe fragte mich: "Warum sprechen die Schriften von Gott als Er?" Ich sagte: "Weil eine bessere Ausdrucksweise fehlt, aber die Wissenden haben eine andere Ausdrucksweise. Das Brahman nennen sie "ES" oder "DAS", es ist weder Er noch Sie, denn Er oder Sie sind in dem "DAS" einbezogen. DAS ist also "ICH BIN DAS ICH BIN", wie man im Westen sagt. Dies sind alle ursprüngliche theologische Aussagen. Es ist die Urenergie, aus der die doppelte Energie hervorgeht. Wir nennen sie Brahman und Brahman hat keine Form, keinen Namen, keine Farbe, keinen Klang, nichts, was man beobachten könnte. Es gibt kein Zweites, das man beobachten könnte. Wie kann man dann sagen, dass diese Energie so oder so ist? Es ist alles Eins, und dieses Eine wird zu allem, was ist, zu allem, was wir sehen.

Dieses EINE wird zu allem, was man sieht, und füllt alles aus, was es gibt. Das nennt man "das Eine in allem". Das Brahman erfüllt und durchströmt alles, was ist, alle Ebenen der Existenz werden von Brahman durchdrungen. In allen Wesen ist es enthalten und eingefüllt, es ist die Urenergie und die Grundlage für alle weiteren Manifestationen. Die Manifestation, die im Widder symbolisiert wird, ist ein Grashalm, der als doppelte Natur hervorkommt, nicht wahr? Das ist männlich-weiblich. Wenn es hervorkommt, ist es weder er noch sie, sondern alle beide zusammen.

Das war das ursprüngliche Verständnis. Zu sagen, das Männliche sei zuerst da gewesen und danach sei das Weibliche hervorgekommen, ist weder angemessen noch korrekt. Beides kommt zur selben Zeit, weil die Wurzel-Natur und die Substanz zur gleichen Zeit hervorkommen. Diese beiden werden durch die beiden Fische symbolisiert. Jeder schwimmt dem anderen in Koordination hinterher und später gibt es dann unterschiedliche Formen, aber es ist Eins, das zu zweien wird.

In diesem Zustand ist man nicht da, weil der Beobachtende in das absorbiert wird, was er beobachtet. Es gibt also kein zweites, und wenn es kein Zweites gibt, wer kann uns dann sagen, wie es ist? Wenn es einen Beobachter gibt, kann er es sehen und es uns sagen. Aber wenn der Beobachter in das absorbiert wird, was er beobachtet, gibt es keine Möglichkeit, irgendetwas zum Ausdruck zu bringen, weil es keinen Beobachter gibt. Diese erste Energie ist also das Eine, das sich 'von Abraham bis zum Atom' manifestiert, wie die Leute sagen, oder von 'Brahma bis Sima', was

wiederum 'Ameise' bedeutet. Was auch immer in Brahman ist, ist auch in der Mücke, in der Ameise, in der Kakerlake, in allem, was ihr seht, ist es manifestiert. Das ist das höchste Verständnis von Wissen, das von denjenigen erfahren wird, die in den Zustand von Samadhi gelangen können, und wenn sie aus diesem Zustand zurückkommen, kehren sie mit der Erinnerung an DAS zurück. Das sind diejenigen, die uns diese Details gegeben haben. Ansonsten gibt es keine Möglichkeit, sie auszudrücken.

Wenn der Mensch in seinem Bewusstsein aufsteigt, gibt es einen Punkt, über den hinaus er nicht mehr sprechen kann. *Ramakrishna Paramahansa* ging häufig in den Samadhi und verbrachte dort manchmal einige Stunden, manchmal sogar einige Tage. Die Leute um ihn herum machten sich Sorgen, dass er dehydrieren könnte, weil er im Samadhi-Zustand keinerlei Flüssigkeit, kein Wasser, keine Milch und keinen Saft zu sich nahm. Wenn er also im Samadhi war, steckten sie ihm eine Art hölzernen Trinkhalm in den Mund gegeben, damit sie die Möglichkeit hatten, ihm etwas Flüssigkeit in den Mund zu geben, wenn er sehr lange im Samadhi war. Er war derjenige, der es in der jüngsten Zeit geschafft hat, diesen Zustand der Ekstase zu erreichen und in der Glückseligkeit der Existenz zu verweilen. Das ist nur ein Beispiel, denn es gibt Menschen, die diese Glückseligkeit der Existenz erfahren haben. Wer in dieser Glückseligkeit der Existenz ist, verliert sich in seinem Ursprung. Die Freude, die er dabei immer erfahren hat und die er bis zu einem gewissen Punkt sogar noch erfährt, wird also nicht mehr da sein, wenn er aus dem Samadhi zurückkehrt. Als *Ramakrishna* aus dem Samadhi-Zustand in den Dhyana-Zustand zurückkehrte, fragten ihn seine Anhänger: "Meister, was hast du erlebt?" Dann sagte er: „Ich möchte es euch wissen lassen, aber ich habe keinen Ausdruck dafür und oft ist es so, dass ich selber dann auch gar nicht mehr vorhanden bin. Ich bin bis zu DAS geworden.“ Wenn ICH BIN zu dem DAS wird, gibt es keinen Zweiten, der beobachten und anderen etwas davon mitteilen könnte. So sagte er: „Ich werde versuchen, euch so viele Einzelheiten wie möglich zu geben.“ 16-mal machte er den Versuch und sagte: „Ich werde euch fortwährend berichten, während ich mich nach oben bewege, und ihr macht euch dann Notizen.“ Während der Meister bis zum Brauenzentrum aufstieg, gab er gewisse Informationen und sie machten sich Notizen. Danach wurde er ganz still — stundenlang, ja, tagelang. Als er aus dem Samadhi zurückkam, fragte er sie: „Habt ihr euch Notizen gemacht?“ Seine Anhänger sagten: „Wie können wir Notizen machen, wenn du ganz still bist?“ Also sagte er: „Jenseits dieses Punktes ist alles nur noch Stille, und durch diesen körperlichen Apparat kann dann nichts mehr zum Ausdruck gebracht werden. Man kann es nur erfahren.“

Die Erfahrung selbst ist auch ein sekundärer Zustand. Bitte beachtet, dass die letzte spirituelle Erfahrung auch ein sekundärer Zustand ist, weil der erfahrende Mensch noch da ist. Wenn die erfahrende Person eins wird mit der Erfahrung, ist das der vollkommene Samadhi. Deshalb sagt man, dass es zwei Arten von Samadhi gibt: Nirvikalpa oder Nirvija Samadhi und Savikalpa oder Savija Samadhi. Das heißt, man sitzt an der Schwelle zum Allerhöchsten und macht Erfahrungen. Und manchmal wird man da hineingezogen, dann ist man nicht mehr da. Das ist das Maha paranirvana, so sagt es Buddha. Manchmal kommt man zurück und manchmal wird man wieder eins damit. Dieses Spiel geht eine Zeit lang immer weiter. Später, wenn man dann vollkommen vollendet ist, gelangt man in Samadhi. Das wollten die Seher des Altertums immer erleben, denn die Glückseligkeit des DAS ist unvergleichlich und kann nicht ausgedrückt werden.

Das ist also der Zustand, in dem alles und alle in Einem zum Höhepunkt kommen. Das Zeichen Fische steht für diesen Höhepunkt, in dem alle in Einem sind. Diese Kulmination gibt die letztendliche Glückseligkeit, und die Person, welche diese Erfahrung macht, ist über einen bestimmten Punkt hinaus nicht mehr da, weil der Erfahrende eins wird mit der Erfahrung. Dann verschwindet die Aktivität des Erfahrens und nur das Eine bleibt. Das ist der Zustand, in dem die Wesen, die in der vorherigen Schöpfung zur Vollendung gekommen waren, vor der neuen Schöpfung geblieben sind. Sie sind diejenigen, die zuerst herabsteigen, wenn eine neue Schöpfung geschieht, wie z. B. die Kumaras, die 7 Seher, die Prajapatis, die Manus, sie alle oder die meisten von ihnen, sind Wesen, die in der früheren Schöpfung zur Erfüllung und Vollendung gelangt waren. Sie kommen, um beim göttlichen Plan mitzuarbeiten, und sie kommen zuerst herab, um den Menschen zu helfen, damit diese Formen bekommen und sich entsprechend ihrem früheren Zustand der Vollendung entwickeln können. Als die Auflösung geschah, wurden die Menschen aus den

verschiedenen Bewusstseinsstadien zu einer einzigen Energie verschmolzen, d. h. sie wurden alle zu Einem. In diesem Zustand sind sie, und wenn die neue Schöpfung kommt, kehren sie an denselben Ort und in denselben Bewusstseinszustand zurück, in dem sie sich zuvor befanden. Diejenigen, die auf der physischen Ebene waren, werden auf die physische Ebene zurückkehren, und diejenigen, die auf der Devachan-Ebene waren, kommen auf die Devachan-Ebene zurück. Alles, was in den verschiedenen Zuständen war, wurde aufgelöst, und wenn wieder eine neue Schöpfung geschieht, werden alle entsprechend ihrem vorherigen Bewusstseinszustand zurückgebracht. Atrapurve sadhya santi devaha bedeutet, dass sie im gleichen Bewusstseinszustand zurückkehren werden, wie sie vorher waren. Und das gilt auch in Bezug auf unsere Reinkarnation. In welchem Zustand auch immer wir diesen Körper verlassen, in demselben Zustand nehmen wir wieder einen Körper an und machen danach weitere Fortschritte, denn die Erfahrung muss ein kontinuierliches Erleben sein, aber keine sprunghafte Erfahrung. Es ist ein kontinuierliches Erleben, so dass der Mensch durch die Kontinuität des Bewusstseins den gesamten Prozess der Schöpfung erkennt.

Wenn wir also zum Tierkreiszeichen Fische kommen, ist es für alles der Höhepunkt, damit es einen neuen Anfang geben kann. Die Fische stehen für den Höhepunkt, sodass es einen neuen Anfang geben kann, und das gilt auf der Schöpfungsebene, es gilt auch auf der Ebene der Reinkarnation, es gilt jährlich, in Bezug auf den lunaren Monat gilt es für den Neumond und an jedem einzelnen Tag gilt es für uns, wenn wir einschlafen. Jeden Tag wird das ganze Schauspiel für uns abgeschlossen, wenn wir einschlafen. Nur das Überbewusstsein in uns erhält die Atmung aufrecht. Im Schlaf schwinden wir dahin, und was im Schlaf mit uns geschieht, ist das Wissen, das wir durch okkulte Praktiken des Yoga zurückgewinnen müssen.

Es gibt also einen täglichen, einen monatlichen und einen jährlichen Höhepunkt. Diese Kulmination muss beachtet und bewusst umgesetzt werden. Jeden Tag solltet ihr bewusst in den Schlaf gehen, damit ihr in dem Maße, in dem ihr bewusst seid, wisst, was geschieht, wenn ihr euer Bewusstsein in das Unterbewusstsein zurückzieht, wobei das Unterbewusstsein eigentlich 'Überbewusstsein' genannt wird. Während wir schlafen, hält das Überbewusstsein unser System am Laufen. Es ist viel größer als das Bewusstsein, das wir als unser Gewahrsein haben. Das Bewusstsein in unserem Körper ist viel größer, viel weitreichender, und es hält unser System aufrecht, selbst wenn wir schlafen und auch dann, wenn wir nicht sehr bewusst sind. Es hält unser Atmungssystem intakt, und es gibt ein Überbewusstsein, das all das steuert. Wir müssen uns also täglich bemühen, uns mit diesem System zu verbinden, denn dadurch wird sich unser Begreifen erweitern.

Dabei ist Jupiter in den Fischen sehr hilfreich. Neptun in den Fischen gibt uns die Erfahrung des Meisters in uns, in den wir uns selbst während unseres Dhyana-Zustandes absorbieren. Manchmal ist man in Dhyana oder der Meditation für einige Zeit wie verloren und kommt dann wieder in sein individuelles Bewusstsein zurück. Das ist auf der individuellen Ebene möglich und wird von Neptun regiert. Jupiter-Neptun helfen uns normalerweise, Jupiter hilft uns mit dem Verstehen und Neptun hilft uns insofern als er die Erfahrung gibt. Neptun ist die höhere Dimension der Venus. Venus gibt uns Erfahrungen, wenn wir unsere innere Reise beginnen, aber für die Fische ist die Venus wichtig, weil sie uns hilft, die innere Seite des Menschen zu finden. Die innere Seite des Menschen ist mehr mit der Arbeit der Venus verbunden, denn Venus ist der Lehrer für alle okkulten Themen, Venus ist die Subtile.

Jupiter gibt uns das Verstehen, Venus gibt uns innere Erfahrungen, wenn wir mit unseren Praktiken beginnen, und Neptun gibt uns diesen ekstatischen Zustand, in dem wir voller Glückseligkeit sind in unmittelbarer Nähe zu unserem Ursprung. Deshalb werden diese drei Planeten als sehr wichtig für unsere Praxis erachtet, wichtig ist, dass wir dieses Verständnis gewinnen. Wir bekommen ein Verstehen, aber dann müssen wir es erfahren. Wir alle wissen, dass wir Seelen sind und mit unserer Persönlichkeit arbeiten, aber solange wir nicht erfahren, dass wir Seelen sind, ist es nur eine Information, mit der wir zu arbeiten und zu begreifen versuchen, aber um DAS zu werden, müssen wir DAS erkennen und verwirklichen. Allein Venus hilft uns bei dieser Erkenntnis und der damit verbundenen Erfahrung, und all diese Erfahrungen kulminieren in einem glückseligen Zustand, bei dem Neptun eine Rolle spielt.

So müssen wir die planetarischen Funktionen in den verschiedenen Stadien unseres Bewusstseins sehen.

Die Fische sind also ein Zeichen der Kulmination, und das können wir täglich praktizieren. Von den Yogis und Yogaschülern wird dies sehr häufig in der Neumondzeit praktiziert, denn der Neumond ist kein Mond und Kein-Mond ist kein Denken. "No matter, never mind", "Nil none naught levels", all diese Dimensionen gehören zum monatlichen Neumond (kein Mond).

Und dann gibt es den jährlichen Nicht-Mond-Zustand, die Kulmination, die wir in den Fischen sehen. Das ist das Verständnis, und diese Energie sickert so vollständig ein, dass wir voll tiefem Erstaunen sind. Die Eine Energie, die wir den 'Allgegenwärtigen Einen' nennen, ist in allem präsent, was im Universum ist. Es gibt nichts im Universum, wo diese Energie nicht enthalten ist, denn ohne sie gibt es keine Formenbildung. Es ist die Urenergie, die erste Energie, die Brahman genannt wird, die der Absolute Gott genannt wird, und das ist die Grundlage, die überall ist und welche die Seher überall sehen können. Für einen wahren Seher ist alles göttlich.

Sri Aurobindo drückte es kürzlich¹ so aus: "Das ganze Leben ist Yoga, das ganze Leben ist göttlich". Und es gibt auch Leute, die sagen: "Alles ist in Ordnung", weil alles einem zeitlichen Programm entspricht, und die Lebewesen bewegen sich entsprechend ihrer Natur, und dann ist alles in Ordnung, und alles kommt in seine Ordnung, und Ordnung und Unordnung gibt es entsprechend der Bewegung der Zeit. Und dazwischen machen wir Erfahrungen. Für sie gibt es also keine Unordnung. Uns erscheinen diese Menschen als Utopisten. Für die absoluten Yogis, die in den Bergregionen dieser Welt leben, ist alles göttlich. Sie sehen nichts anderes, denn alles ist ein Spiel von Materie und Geist durch die Zeit, und die Wesen machen immer die Erfahrungen, die sie machen müssen, also sehen sie keine Unordnung. Alles ist göttlich, und der Vater-Mutter-Gott der Schöpfung regiert über das Ganze. Wir brauchen uns also keine Sorgen zu machen, wir verbinden uns mit ihnen und bleiben in Meditation. So gibt es so viele, die sich auf Berggipfel begeben und dort glücklich in der Meditation verweilen. Sie verbinden sich mit den höheren Ebenen; mit der physischen Ebene verbinden sie sich nur sehr wenig und leben in einem anderen Bewusstseinszustand und der damit verbundenen Freude. Menschen, die DAS erkannt haben, kooperieren mit dem Plan. Nachdem sie DAS erkannt haben, springen einige von ihnen entsprechend dem Willen Gottes in die Ausarbeitung des Plans, weil sie am göttlichen Plan mitarbeiten wollen. Dazu gehören die Prajapatis, die Sieben Seher - auf den sieben Ebenen - und die Hierarchie, die wir kennen, die wir achten und der wir folgen. Dies sind die Wissenden, die als Danksagung an die ursprüngliche Energie zusätzliche Verantwortung übernommen haben, das System am Laufen zu halten. So wird es gesehen.

In den Fischen schauen wir auf jene, die ihren Höhepunkt erreicht haben und doch zurückkommen, um zu helfen, und auf jene, die in der glückseligen Existenz dieser Höhepunkterfahrung bleiben. Die Entscheidung wird durch den göttlichen Willen getroffen, die Wahl wird nicht von den Individuen getroffen, weil es in diesen Stadien der Existenz so etwas wie eine Wahl oder eine Entscheidung nicht gibt. Ich habe ein kleines Büchlein mit einem Dialog zwischen *Kardama* und *Kapila* gegeben, bitte schaut es euch an. *Kardama* ist ein Prajapati, *Kapila* ist eine göttliche Inkarnation. In diesem Buch wird beschrieben, wie *Kardama* darum bittet, nicht in die Schöpfung hineinzugehen, und *Kapila* sagt ihm, dass es eine Zusammenarbeit bei der Erfüllung des Schöpfungsplans ist. In den alten Theologien sprechen wir von Befreiung, Moksha, und dann ist man von der Schöpfung selbst befreit. Doch im Schöpfungsplan gibt es einige Wesen, die das Maha Paranirvana erreicht haben und nach dem Willen des Herrn zurückkehren, um auf den verschiedenen Ebenen zu dienen. Das ist ihr Opfer, es ist das Opfer, das wir bei der Hierarchie und bei allen Lehrern bis hinauf zu *Narada* und den Kumaras sehen. Im 10. Kapitel der Bhagavad Gita spricht der Herr über sie und sagt: "Dies sind diejenigen, die nichts anderes sind als Ich selbst. Sie sind Ich selbst geworden, aber sie sind zurückgekommen, um zu helfen". Damit bezieht er sich auf die 4 Kumaras, die 7 Seher und die 14 Manus. Was ich damit sagen möchte, ist, dass diejenigen, die die Fische-Energie vollendet haben, die Glückseligen sind. Sie sind diejenigen, die den Samadhi,

¹ 'kürzlich' bedeutet, wenn man das Kali Yuga als einen Zyklus betrachtet, ist es ein Ereignis, das kürzlich geschehen ist.

den 8. Schritt des Yoga, erreicht haben. Davor ist alles DAS BIN ICH, DAS BIN ICH. DAS BIN ICH wird letztendlich zu dem DAS, das ist alles. ICH BIN DAS, DAS BIN ICH, und DAS. So wird es in den alten Theologien ausgedrückt. Ich habe es auf Englisch ausgedrückt, und auf Sanskrit sagt man AHAMASMI, SOHAMASMI, BRAHMA AHAMASMI.

Wenn wir also den Zustand des Brahman erreichen, ist es ein Zustand, in dem es nichts anderes mehr gibt, und wir sind nicht mehr da, und es bleibt nur das Eine. Das ist das, was *Sankaracharya* 'Advaita' nennt. Es gibt nur Eines als Vieles. Es ist in Wirklichkeit Eins als Viele und es gibt kein Zweites, und das ist das, was *Sankaracharya* erfahren hat. Er ist derjenige, der im Kali-Zeitalter das richtige Sprechen gegeben hat. Als die Dinge drohten verloren zu gehen, kam er und hat die ganze alte Weisheit wieder zurechtgerückt und zum Ausdruck gebracht. Das ist eine so großartige Weisheit, die viele Bände umfasst. Er reiste dreimal durch Indien und gab erneut die Weisheit weiter, dass es nur Einen gibt, es gibt nichts anderes, es gibt nichts Zweites. Es ist Einer als alles, es ist Eins in allem, und alles ist in Einem. Die ganze Schöpfung ist in Ihm und Er erfüllt die ganze Schöpfung. Wir sagen 'Er', aber wir sollten 'Es' sagen. Wie ich euch gesagt habe, sagen wir aus Gewohnheit 'Er', aber das ist falsch, wir müssen 'Es' sagen. Deshalb korrigiere ich das in den Seminaren, die nach Venezuela stattgefunden haben, häufig, weil es bei uns zur Gewohnheit geworden ist, dass wir von Gott als 'Er' sprechen, aber das ist nicht richtig. Carmen Santiago García fragte mich: „Meister, heißt es Er oder Sie?“. Ich sagte, es ist beides, und es ist 'Es'. „Aber warum sagen die Schriften, dass es Er ist?“ Es ist aus Gewohnheit, aber enthalten ist darin auch die allgemeine maskuline Aggression in allem. Aber in Wahrheit ist es 'Es'. 'Es' wird zu 'Sie' und dann zu 'Er'. Und wenn man das zum Ausdruck bringen will, muss man eines nach dem anderen aussprechen. Man kann nicht beides gleichzeitig aussprechen. *Meister CVV* sagte: „Er ist in sie“, denn 'sie' ist im Englischen S-he, er ist in sie enthalten. „Adam ist in Madam“ enthalten und er sagte auch „Woman includes Man“ (Frau enthält Mann). Das ist eine Art, mit den Worten zu spielen, aber wir sollten wissen, dass wir alle männlich-weiblich sind. Auch wenn ich als Mann erscheine, bin ich männlich-weiblich. Und wer wie eine Frau aussieht, ist auch männlich-weiblich. Wenn wir die männlichen und weiblichen Energien in uns zum Ausgleich bringen, dann werden wir androgyn, und das ist der wahre Zustand eines Yogis. In einem Yogi sind das Männliche und das Weibliche vollkommen ausgeglichen. Sie sehen ebenso sanft aus wie das Weibliche und sind im Inneren so stark wie das Männliche. Ein Yogi muss nicht unbedingt ein Mann sein. Es gibt so viele Yoginis, es gibt so viele Frauen als Yogis, die gleichauf mit den Sehern sind, und die entsprechenden Geschichten finden sich in den Schriften. Nicht unser physischer Apparat ist wichtig, sondern das Gewahrsein in uns und seine Wesenheit im Ursprung. Dieser Ursprung ist es, von dem wir in den Fischen sprechen, und danach halten wir im Samadhi-Zustand Ausschau. Das ist unser Ziel und dafür müssen wir arbeiten.

Lord Maitreya ist der erste in dieser Menschheitswelle, der dies erreicht hat. Bitte beachtet das. Der zweite, der das erreicht hat, ist *Gautama Buddha*. Schon zu Zeiten von *Lord Krishna* war *Lord Maitreya* bereits ein großer Meister. Deshalb wurde *Lord Maitreya* von *Lord Krishna* als Weltlehrer eingesetzt, weil er zu dieser Zeit schon allwissend war. Er war ein Meister des achtfachen Yoga-Pfades, und *Lord Maitreya* will, dass alle Schüler der Hierarchie zwangsläufig durch das Training des achtfachen Yoga-Pfades gehen und Pranayama, Pratyahara, Dharana, Dhyana, Samadhi erfahren, denn nur in diesen Stadien des Fortschritts wird ein Aspirant zu einem Jünger, und ein Jünger wird zu einem fortgeschrittenen Jünger.

Das Sammeln von vielen Informationen auf der mentalen Ebene macht uns nicht zu einem Jünger. Alle Informationen, die wir zusammengetragen haben, müssen wir ausarbeiten, um sie zu verwirklichen und über die mentale Ebene zu Buddhi und dann zu Ananda aufzusteigen, und dann zur atmischen Ebene und danach zur höheren Ebene, aus der wir hervorgekommen sind. Die Grundlage der Jüngerschaft beruht daher im Wesentlichen auf den Aphorismen des Patanjali Yoga. Der Patanjali Yoga entstand viel früher als die Bhagavad Gita, und *Lord Maitreya* ist der Meister des Patanjali Yoga-Pfades und führt alle Gruppen zum Yoga. Welche Gruppen es auch immer gibt, die sich mit dem Göttlichen verbinden, sie werden letztlich zum Yoga geführt, denn Yoga ist der einzige Weg, auf dem der Mensch DAS BIN ICH und auch die letztendliche Wahrheit von DAS erkennen kann.

Es gibt eine systematisierte Methode, durch den Yoga vorwärts zu kommen. Derselbe Yoga als Lebenskunst wurde durch *Krishna* in der Bhagavad Gita erneut gegeben. Die Unterweisungen sind die gleichen, sei es in der Bhagavad Gita oder im Patanjali Yoga. Beiden liegt der gleiche Lehrplan zugrunde, nur anders angeordnet, aber das Ziel ist dasselbe. Auf diese Weise regieren diese beiden Bücher die Menschheit so lange, bis die Menschheit auf dem Planeten zur Erfüllung gekommen ist. Das Erreichen von Shambala ist ohne Yoga nicht möglich. Es ist nicht möglich, die Ashrame der Meister zu erreichen, ohne sich mit Yoga zu beschäftigen. Wir müssen erkennen, und das geschieht nur durch die Praktiken der Jüngerschaft, und all diese Praktiken sind nichts anderes als Yoga-Praktiken, die zu verschiedenen Zeiten in verschiedener Weise zum Ausdruck gebracht wurden.

Dies ist also der Yoga, über den *Lord Maitreya* in den Fischen regiert. Er hat die Fische-Augen, er kann den ganzen Globus durch seine Blicke segnen. Der Einzige, der die Weltkugel durch seine Blicke segnen kann, hat die Fische-Augen, er hat die Augen der Mutter. Die Augen der Weltmutter und die Augen von *Lord Maitreya* unterscheiden sich nicht. Das ist der Status des Herrn, in dessen Namen wir unsere Aktivität durchführen. Wenn wir vom 'World Teacher Trust' sprechen, dann vertrauen wir auf seine Fähigkeit, uns in höhere Bewusstseinsstadien zu führen, und wir folgen jeder Anweisung, die vom Weltlehrer über die Hierarchie kommt, wir folgen ihr. Ich sage das deshalb, weil es zu den Fischen gehört.

Die Fische werden auch als Monat der Kulmination angesehen, und deshalb wird in diesem Monat auch ein Fest durchgeführt, nämlich das Holi-Fest, das Farbenfest. Bei diesem Fest verschmelzen alle Farben dabei in dem Blau und die Menschen spielen mit den farbigen Wassern als symbolische Darstellung des einen Blau, das zu verschiedenen Farben wird. Die Leute drehen durch und das Fest nimmt dann ganz verrückte Formen an, und die Symbolik geht bei dieser Präsentation des Holi-Festes verloren.

Und immer, wenn wir in den Monat Fische gehen, sollten wir daran denken, die Aktivitäten des Jahres zum Höhepunkt zu bringen, bestimmte Dinge zu streichen und andere Dinge hinzuzunehmen. Ein wahrer Jünger versucht täglich, sein Leben zu überprüfen, entweder am Abend vor dem Schlafengehen oder am Morgen nach dem Aufwachen. Er überprüft, ob er abweicht oder Fortschritte macht. Hält er sich an die Vorsätze, die er gefasst hat, um voranzukommen, oder hat er sie irgendwo fallen lassen? Diese Überprüfung geschieht fortwährend im Monat Fische, wo wir uns damit beschäftigen, ein Programm für das kommende Jahr zu entwerfen. Genauso wie wir ein Programm für den nächsten Tag erstellen, heute Abend z. B. machen wir ein Programm für morgen und beschließen, was wir morgen tun werden, sodass wir am nächsten Tag diesem Programm folgen. Und dann sehen wir, ob wir das, was wir uns vorgenommen hatten, erfüllt haben.

So kommt ein guter Schüler vorwärts. Wir alle fassen bestimmte Vorsätze, dies und jenes zu tun, diese oder jene Tugend aufnehmen zu wollen, eine bestimmte Meditation durchzuführen oder jenen Dienst zu tun oder einen bestimmten Aspekt der Weisheit zu studieren. Wie weit haben wir unsere Entscheidungen, die wir getroffen haben, tatsächlich umgesetzt? Das müssen wir überprüfen.

Diese jährliche Überprüfung ist also im Monat Fische wichtig, denn wo es einen Höhepunkt gibt, da gibt es auch einen neuen Anfang. Genau genommen beginnt das Jahr auf subtile Weise in den Fischen. Der morgige Tag ist heute bereits geplant, also ist er auf der subtilen Ebene bereits in uns. In einer zyklischen Bewegung ist jedes Ende der Anfang. Wie wir aufhören, das wird zum Anfang. So etwas wie ein Aufhören mit einer Lücke bis zum nächsten Anfang gibt es also nicht. Das Ende gibt uns den Anfang und der Anfang gibt uns das Ende. "Wenn die Dinge gut begonnen werden, sind sie schon halb erledigt" heißt es. Wenn Dinge gut angefangen werden, sind sie schon halb fertig, denn dann haben wir die Gelassenheit, die Ausgeglichenheit, die Ordnung und die Harmonie und können die Dinge wie geplant durchführen und den Tag ohne irgendwelche Störungen beenden. Wenn man keinen Plan hat, ist das etwas anderes.

Der Anfang schließt sein Ende mit ein und das Ende seinen Anfang. Deshalb heißt es über die Zeit, die durch eine Schlange dargestellt wird, dass "ihr Schwanz für sie selbst schwarz ist". Der Schwanz der Schlange ist für sie selbst schwarz, denn der Schwanz befindet sich in ihrem Maul.

Seht das Symbol, das die Theosophische Gesellschaft gibt, oder das Symbol, das die Ramakrishna Mission gibt, sie zeigen eine Schlange, die ihren eigenen Schwanz im Maul hat, denn genau genommen gibt es weder Schwanz noch Kopf. Das ist unsere eigene Unterteilung für ein besseres Verständnis. Damit wir verstehen können, machen wir Unterteilungen, aber so etwas wie eine absolute Unterteilung gibt es nicht. Alle Konzepte, die wir im Namen der Weisheit aufbauen, müssen wir irgendwo auf dem Weg zerbrechen. Deshalb sagt man in der Freimaurerei: "Wenn du einmal ein Meister geworden bist, zerbrichst du alle Werkzeuge der Freimaurerei", denn sie werden nicht mehr gebraucht, da du den Zweck erreicht hast, für den du diese Werkzeuge benutzt hast.



Wo beginnt also der Tag? Und wo ist der Anfang der Nacht? Das kann man nicht sagen. Man kann die Morgendämmerung und die Abenddämmerung beobachten, aber man kann sie nicht genau festlegen, sondern nur annähernd. Diese annähernde Angabe gibt es, weil wir uns ein Bild machen müssen. In einem Kreis gibt es keinen Anfang und kein Ende. Wenn wir auf einem Kreis einen Punkt zeichnen, ist das der Anfang und das Ende.

Diese Dimensionen, die uns die Fische geben, sind sehr wichtig, deshalb gibt es die Synthese der Fische. Die Fische bringen alles zur Synthese, während ihr Gegenüber, die Jungfrau, alles analysiert. Die Jungfrau analysiert alles, um zu verstehen und die Fische führen alles zusammen, um die Eignung der Dinge zu erkennen. Warum ist dies so und jenes so? Warum ist dies so? Warum ist das so und das so? Im Intellekt der Jungfrau tauchen so viele Fragen auf, aber die Fische geben die Antworten. Deshalb gelten Fische und Jungfrau als ein großartiges Paar, als Synthese und Analyse. Und hier in der Jungfrau haben wir Merkur, und in den Fischen haben wir Venus - anfänglich haben wir Jupiter -, um mehr Verständnis zu erlangen als Merkur hat, und dann Erfahrungen zu machen und dann die Verschmelzung mit dem höheren Zustand zu erreichen, die nur Neptun geben kann. Deshalb sollte man die Fische als den Anfang und auch als das Ende sehen. Es ist das Alpha und auch das Omega. Sie decken das ganze Universum ab und sind auch im Atom. Vom Atom bis zum Brahman erfüllen sie alles.

Ausnahmslos können sie überall gesehen und erfahren werden. So macht es ein Seher. Für den Seher ist alles Brahman, für ihn gibt es nichts anderes. Er selbst ist aus Brahman hervorgekommen und alles, was er um sich herum sieht, ist Brahman. Alles beginnt mit einem Kreis mit einem Mittelpunkt und der Mittelpunkt löst sich in dem Kreis auf. Das ist das Nonplusultra. Wir beginnen mit einem Kreis mit einem Mittelpunkt und der Mittelpunkt ist der Beobachter oder der Schüler und langsam wird der Beobachter in das absorbiert, was er beobachtet. Der Punkt löst sich in dem Kreis auf, und das ist das Ende der Dinge. So geschieht die Kulmination auf der individuellen Ebene, und nach und nach erfährt man, wie alles hervorkommt, denn derjenige, der von Anfang an da ist, kennt die ganze Geschichte. Ist es nicht so?

Nicht alle kennen die ganze Geschichte. Selbst in einer Organisation wie der unseren, kennen nicht alle die ganze Geschichte; der Einzige, der sie kennt, ist derjenige, der sie geschaffen hat. Andere kennen die Geschichte nicht, weil sie später dazugekommen sind. Und der Mensch ist erst viel später in der Schöpfung dazugekommen. Der Mensch kam als die Schöpfung halb fertig war. Die Schöpfung hat mit den Göttern im Steinbock begonnen, und im Widder, d.h. im zehnten Haus auf dem umgekehrten Rad, ist der Mensch gekommen. Deshalb wird der Widder für unsere Zwecke als der Anfang verstanden, aber es gibt noch eine andere Dimension, in der der Steinbock als die Morgendämmerung der Götter verstanden wird, und nur die Götter können die übrige Schöpfung erstellen, und der Mensch ist erst durch die Zusammenarbeit der Devas gekommen - "Gatum yagna ya Gatum yagna pataye". In der Purusha Sukta wird sehr gut dargelegt, dass es die Devas und die verschiedenen kosmischen und solaren Intelligenzen waren, die zusammengearbeitet haben, um den Menschen zu schaffen, und der Mensch kam erst sehr viel später in der Schöpfung. Er sollte also wissen, was vorher geschehen ist. Er kann sein Spiel nicht beginnen, ohne zu wissen, was vorher geschah, nicht wahr? Wenn er auf halbem Weg dazukommt, kann er nicht wissen, was vorher geschehen ist.

Damit beschäftigt sich das Studium der Weisheit. Wir versuchen, die Kosmogogenese zu erlernen und dann die Anthropogenese. Warum ich das sage, ist, dass das, was wir als Anfang sehen, nicht wirklich der Anfang ist, weil die Theologien, als sie zu Religionen degradiert wurden, mit ganz anderen Themen begonnen haben und das ursprüngliche Thema löste sich in Luft auf, weil dies das Kali Yuga ist. Im Kali Yuga ist es nicht einfach, die richtige Weisheit zu finden. Die ursprüngliche Weisheit wird von der Hierarchie aufbewahrt, weil sie schon vor dem Kali Yuga existierte. Wenn ihr an *Maitreya*, *Morya* und *Devapi* denkt, sie gab es sogar schon vor dem Kali Yuga. Sie wurden für das Kali Yuga eingesetzt als jene, welche die Menschheit durch das Kali Yuga führen und diese Menschheit retten sollen. Das ist das ursprüngliche Dreieck.

Gautama Buddha kam später dazu, und hat sich ihnen wie viele andere auch später angeschlossen, denn unter den Menschen gibt es einige, die diesen Samadhi-Zustand erreicht haben und begonnen haben, mit dem Plan zusammenzuarbeiten. Und es gibt andere, die sich der Befreiung zugewendet haben. Sie sind in höhere Ebenen der Existenz aufgestiegen, aber wenn man die absolute Wahrheit erkannt hat, macht es keinen Unterschied mehr, wo man sich aufhält. Es gibt also einige, die beschlossen haben, mit dem Plan auf der Erde zusammenzuarbeiten, es gibt welche, die auf der Venus bleiben, um dort den Plan zu führen; an jedem Ort gibt es Führer und Wegweiser. Sogar auf dem Sirius gibt es die Große und großartige Loge, und dort haben wir *Dattatreya* oder *Agastya* als Führer.

Was ich damit sagen möchte, ist, dass wir unsere Vergangenheit kennen müssen. Wenn wir unsere Vergangenheit kennen, kennen wir auch unsere Zukunft, oder wir wenden uns dem Yogaweg zu und erkennen unsere Vergangenheit und die Zukunft. Und die Vergangenheit und die Zukunft kommen in der Gegenwart zum Höhepunkt, und das geschieht nur in den Fischen, denn der Anfang und das Ende finden in den Fischen ihren Höhepunkt.

Dies sind die höheren Dimensionen des Zeichens Fische, die wir wenigstens einmal im Monat in den Zeiten des Neumondes kontemplieren müssen, wenn möglich aber jeden Tag, wenn wir uns aus unserem bewussten in den unterbewussten Zustand und in noch tiefere Stadien des Bewusstseins zurückziehen. Und das können wir im Monat der Fische tun. Es ist dasselbe Prinzip, das uns in kleinen Zyklen, in 14-tägigen Zyklen, im monatlichen und jährlichen Zyklus besucht, es besucht uns einmal in einem Jupiterzyklus oder einem Venuszyklus. Es gibt so viele Zyklen zu verstehen. Wenn wir einmal den Geschmack an der Weisheit gefunden haben, gibt es verschiedene Jahreskreisläufe, denen wir folgen können:

- Es gibt ein Venus-Jahr, dem die Mexikaner folgen. Sie folgen der Bewegung der Venus - ein Zyklus der Venus ist ein Jahr.
- Es gibt den Jupiter-Zyklus, dem die Seher im Himalaya folgen, und dann gibt es
- den Saturn-Zyklus, der für einen größeren Zyklus steht.

Zyklen gibt es nicht nur in Verbindung mit der Sonne. Wir können für jeden Planeten einen Zyklus finden und mit ihm arbeiten, um ihn zu verstehen. Deshalb kommt die Weisheit nie an ein Ende und weitet sich immer weiter aus, je mehr wir uns mit ihr beschäftigen. Und dafür steht das Zeichen Fische.

Greift die Synthese der Fische auf, wendet euch *Lord Maitreya* zu, wendet euch der Weltmutter zu, wendet euch dem Planeten Neptun zu, all das sind die verschiedenen begrifflichen Darstellungen der einen Synthese. Oder wendet euch *Krishna* zu, er ist die Synthese der Synthese, die es in jüngerer Zeit auf dem Planeten gegeben hat. Es gibt Leute, die sich im Monat Fische besonders intensiv mit *Krishna* verbinden, und im Widder springen sie in ein anderes Konzept, nämlich zu Rama. Dieses Springen von einem Konzept zum nächsten ist akzeptabel, vorausgesetzt, man weiß, dass dies alles auf dem Hintergrund des Einen geschieht. Auf dem Hintergrund des Einen geschehen so viele Dinge. Diese Einheit muss erkannt werden. Diese Einheit wird alle Konzepte zusammenführen, ansonsten bleiben wir in unseren eigenen Konzepten hängen. Selbst auf der buddhistischen Ebene gibt es Konzepte. Auf der mentalen Ebene gibt es sehr starre Konzepte und auf der emotionalen Ebene sehr unwissende Konzepte. Wir alle müssen aus diesen Gerüsten von Konzepten herauskommen. Wenn man in einem Gerüst feststeckt, ist es nicht einfach, aus ihm

herauszukommen. Ein Konzept ist wie ein Rahmen, gebt also eurem Wissen keinen Rahmen. Haltet es fließend und flexibel, lasst es fließen und versteht, dass all dies vor einem Hintergrund geschieht, ein Hintergrund, der nicht definiert werden kann. Manche sagen, er ist blau, manche sagen, er ist nichts, manche sagen, er ist null und andere sagen, er ist die Fülle, es gibt so viele Arten, es auszudrücken, solange wir die Fähigkeit haben, uns auszudrücken. Es gibt so viele Konzepte, durch die es zum Ausdruck gebracht wird, aber das höchste und letztendliche ist ICH BIN DAS ICH BIN.

DAS BIN ICH ist also das, womit wir arbeiten. Wir arbeiten damit weiter und verbinden uns weiterhin mit dem Ende und dem Anfang. Seht Anfang und Ende nicht als zwei verschiedene Dinge, es ist ein Kontinuum. Es gibt keinen Anfang und es gibt kein Ende. Nur um besser zu verstehen, machen wir diese Unterteilungen. Jupiter regiert alles Verstehen, aber Venus gibt uns die Erfahrungen und die letztendliche Erfahrung kommt durch Neptun zu uns. Das sind alles Darstellungen, und solange wir sie nicht erfahren, gibt es keine Möglichkeit, uns an dem Ganzen zu erfreuen, und diejenigen, die sich daran erfreuen, kümmern sich nicht einmal darum, es zu erklären, weil sie wissen, dass sie es nicht erklären können. Sie können es nicht erklären! Ihr könnt ein dickes Buch über Magnetismus lesen, aber das kommt nicht einem Magneten gleich. Ihr könnt einen ganzen Band über Magnetismus lesen, ihr könnt euch das Buch auf euren Kopf oder beim Schlafen unters Kopfkissen legen und das Wissen über Magnetismus bitten, in euch hineinzukommen, ihr könnt das ganze Buch auswendig lernen, aber ihr werdet nicht zum Magneten werden. Ein Magnet ist ein Magnet, Erfahrung ist Erfahrung. Ein Stück Eisen, das mit einem Magneten zusammen ist, wird zu einem Magneten.

Das ist der Prozess. Wenn man sagt: "Ich habe ein bestimmtes Gericht in einem weit entfernten Land gegessen, und es war so schön und einzigartig". Man kann die betreffende Person bitten, es näher zu beschreiben; sie kann es dann mit tausend Worten erklären, aber man bekommt trotzdem nicht die Erfahrung dazu. Erfahrung ist etwas anderes als Verstehen, bitte beachtet das. Jupiter gibt uns jedes Ausmaß von Verstehen, aber wie ist es mit der Erfahrung? Dafür brauchen wir einen guten Mond, eine gute Venus und einen guten Neptun. Sie geben Erfahrungen. Alle inneren Erfahrungen kommen von der Venus. Deshalb ist Venus für okkulte Erfahrungen so wichtig. Für das Verstehen ist Merkur wichtig, ist der Mond wichtig und dann ist Jupiter wichtig.

Verstehen ist also eine Sache, Erfahren ist eine andere Sache. Und diejenigen, die Erfahrungen machen, können die Dinge auf tausenderlei Weise erklären. In den Upanishaden gibt es das Sprichwort: „Ekam sat Vipra Bahudha Vadanti – Es ist die eine Wahrheit, aber der Wissende kann sie auf tausenderlei Weise zum Ausdruck bringen.“ Ein Wissender kann die Wahrheit auf vielfältige Weise darlegen, aber der Zuhörer muss sie dann immer noch erfahren. Dieser Prozess muss geschehen, und wir müssen uns in diesen Prozess hineinbegeben, und genau darin besteht das ganze Spiel bei der Jüngerschaft.

Alles, was wir wissen, können wir an andere weitergeben, weil wir das Wissen und die Fähigkeit zu sprechen haben, und bei einem guten Jupiter wird man ein guter Lehrer, um die Dinge zu erklären. Aber haben wir sie auch erfahren? Wenn wir die Erfahrung haben, ist das eine andere Art des Lehrens, denn die Erfahrung übermittelt sich selbst als magnetische Energie und schenkt den Zuhörern die nötige Inspiration und den Impuls, das Gelehrte umzusetzen. Deshalb ist ein Redner etwas anderes als ein Lehrer. Der Unterschied besteht darin, dass im Lehrer auch die Venus zusammen mit Jupiter wirkt. Bei normalen Lehrern oder Predigern ist der Jupiter stark, so dass sie erklären können. Alle, die wissen, die verstehen, können erklären. Aber sie müssen es auch erfahren, sodass sie etwas hinzufügen, das aus dem Ursprung kommt und sich selbst überträgt. Dabei hilft uns die Hierarchie. Die Lehrer oder Sadgurus helfen uns, indem sie uns sowohl die Energie als auch das Wissen übermitteln. Und diese beiden arbeiten im Zeichen Fische gemeinsam. Deshalb werden in den Fischen alle diese drei planetarischen Prinzipien betrachtet.

Aber abgesehen von den planetarischen Prinzipien muss das Thema verstanden werden, denn nicht alle müssen sich in der Astrologie auskennen, um die Wahrheit zu erkennen. Auch wenn die Astrologie ein gutes Instrument ist, um zu wissen und zu verstehen, gibt es im Veda noch so viele andere Schlüssel, durch die man mehr erfahren kann, als Dinge zu erklären. Die Fische stehen also für Erfahrung. Es gibt einige Zeichen, in denen die Erfahrung überragend ist, und es gibt einige

Zeichen, bei denen das Verstehen überragend ist. Und jedes Zeichen hat seine maskuline und feminine Dimension. Die weibliche Dimension gibt uns die Erfahrung, die männliche Dimension das Verstehen. Auf diese Weise können wir das Konzept immer mehr erweitern, aber haltet euch an das Verstehen und an das Erfahren. Das ist alles.

Versteht zuerst, und dann versucht, das Ganze anzuwenden, geht durch diesen Prozess und erfährt es. So ist es. Geht es also um Erfahrung oder um Verstehen? Was von beidem ist wichtiger? Für einen Mystiker ist der Weg das Erfahren. Er kümmert sich nicht so sehr um das Verstehen. Ein Okkultist versucht zu wissen, dann begibt er sich in die praktische Anwendung, und dann erfährt er es. Und das ist das, was die Hierarchie möchte. Sie will, dass wir eher Okkultisten als Mystiker sind. Im Fische-Zeitalter gab es nur Mystiker und im Wassermannzeitalter, in das wir noch nicht hineingegangen sind, in das wir aber hineingehen werden, geht es um das Verstehen des Prozesses und es geht darum, ihn zu erfahren. So wird es gesagt.

Ich danke euch für euer aufmerksames Zuhören. Solange ihr zuhört, wie ich immer sage, und solange es meine Stimme zulässt, werden wir uns auf diese Weise verbinden. Ich danke euch allen, und bleibt in Frieden mit euch. Schaut euch nicht um und stört euren Frieden nicht. Alles ist in Ordnung. Ich danke euch.

Namaskaram